

der Ausrüstung und Approvisionierung der Festungen. Unter anderem sollen die Ambulanzen auf französischem Fuße eingerichtet werden; preussische Offiziere haben in dieser Beziehung in Frankreich die nöthigen Studien gemacht. Ohne Zweifel würde der nächste Feldzug den alten Wrangel an die Spitze der preussischen Armee rufen.

Der Aufstand in Polen.

Alle in den letzten Tagen eingelaufenen Nachrichten stimmen — wie der „G. C.“ von der russisch-polnischen Grenze berichtet wird — darin überein, daß der polnische Aufstand fortwährend im Zunehmen begriffen ist und sich allenthalben immer neue Korps bilden. Das Wichtigste dabei ist aber, daß nimmehr schon in sehr vielen Gegenden die Bauern bei allen Kämpfen selbstständig auftreten, indem sie sich mit Allem, was sie eben zur Hand haben (besonders mit Sensen, außer denen sie gewöhnlich noch eine Holzart im Gürtel tragen, manchmal auch mit Schießgewehren) bewaffnen, besondere Korps bilden und nach dem Kampfe wieder auseinander und an die Feldarbeit gehen; öfters bleibt aber auch ein Theil bei den Insurgentenkorps. Die Russen scheinen in neuerer Zeit von dem bisher praktizirten System der kleineren fliegenden Kolonnen abzugehen und nur mit größeren Korps zu agiren. Offenbar hofft man so am ehesten die kleinen Insurgentenkorps vernichten zu können. Dieß bewog aber wieder die Polen, in der Regel ihre Abtheilungen in geringer Entfernung von einander zu halten und so operiren z. B. unter dem Oberbefehl von Czachowski 4 Abtheilungen und zwar unter Kononowicz, Orliński, Popacki und eine unter unmittelbarer Führung des Czachowski. Außerdem bilden sich im Sandomirschen noch einige Abtheilungen, die mit jenen zusammenwirken werden. Czachowski hat auch die Russen am 20. bei Bzin, am 22. bei Nieklante geschlagen, dann siegte auch Kononowicz in den letzten Tagen unweit Wondoch. Ueber ein Gefecht bei Ostrowies liegen noch keine authentischen Nachrichten vor. Ein bisher ungenannter Insurgentenführer Namens Lüttich soll die Russen bei Popow (unweit Dzialoszyu, im Sandomirschen) geschlagen haben. In ähnlicher Weise, wie die Czachowski'schen Abtheilungen halten sich die Insurgentenkorps um Kallsch und jene um Konin nahe beisammen. Dieselben haben Peisern (Pyzdry) zu ihrem Hauptwaffenplatz gemacht und schmieden daselbst bei Tag und Nacht Waffen aller Art, gießen auch fortwährend Geschütze. Mosakowski und Ofinski operiren jetzt auch gemeinschaftlich. Im Lubliner steht jetzt Jezioranski mit circa 600 Mann (größtentheils galizischen Freiwilligen) in der Nähe von Lelewel, und ein drittes Korps bildet sich. Im Gouvernement Augustowo war ein Kooperiren der einzelnen Korps schon früher bemerklich. Der Tod des polnischen Dichters Mieczyslaw Romanowski im Kampfe am 24. v. M. wird jetzt als gewiß konstatiert.

Ueber das am 1. Mai zwischen den Russen und den Insurgenten unter Jezioranski stattgefundene Gefecht erhält die „G. C.“ folgende Details: Am 1 Uhr Nachmittags wurde Kanonendonner und dichtes Gewehrfeuer in dem österreichischen Grenzorte Tepity vernommen; das Gewehrfeuer währte etwa eine Stunde, worauf unterhalb Zamek auf dem vom Walde entblößten Felde eine russische Kavallerie-Abtheilung in eiligster Flucht gegen Zamek zu gesehen worden ist. Das Gefecht hat ungefähr 100 Klaster von der österreichischen Grenze in den Waldungen bei Zamek stattgefunden und ist zu Gunsten der Insurgenten ausgefallen. Dieselben waren unter dem Kommando des Jezioranski in einer angeblichen Stärke von 9 Kompagnien Infanterie zu 50 bis 80 Mann und etwa 100 M. Kavallerie, in einem Halbkreis aufgestellt, dessen Flügel nicht weit von der österreichischen Grenze zurückgelehnt waren. Der rechte Flügel wurde von den aus Tomaszow herangerückten Russen aus zwei Kanonen mit Kartätschenschüssen auf kurze Distanz beschossen, jedoch ohne Erfolg. Diese beiden Kanonen sollen von den Insurgenten genommen worden sein. (Anderer Nachrichten melden von der Wegnahme dieser Kanonen nichts.) Jezioranski soll, um der Gernirung zu entgehen, gegen Norden gezogen sein und sich mit der Abtheilung des Lelewel vereinigt haben. Das Jezioranski'sche Korps ist sehr gut bewaffnet und hat noch drei Wagen voll Waffen vorrätzig.

Oesterreich.

Wien, 5. Mai. Die Antwort Sr. I. K. apost. Majestät auf die Anebe des Bischofs Freiherrn von Schaguna bei Ueberreichung der Rumänenadresse, lautete:

„Mit wahren Vergnügen empfangen Ich Sie als die Vertreter der wackeren Rumänen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen, welche Mir wiederholte Beweise ihrer unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus geben.

In der Mir überreichten Adresse und der inhaltvollen Ansprache Ihres würdigen Präsidenten haben Sie sowohl diese Gefühle neuerdings bekräftigt, als auch mit aufrichtigem kindlichen Vertrauen jene Staatsprinzipien dankbar anerkannt, welche Ich durch mein Diplom vom 20. Oktober 1860 und Patent vom 26. Februar 1861 verkündet habe, und welche zur heilbringenden Umgestaltung der Gesamtmonarchie führen werden.

Indem Ich Ihre den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ganz entsprechenden Versicherungen mit Wohlgefallen und voller Befriedigung entgegennehme, ermächtige Ich Sie zugleich, dieß Ihren Sendern mitzutheilen, denen Ich auch fernerhin mit kaiserlicher Huld und Gnade gewogen bleibe.“

Wien. Sr. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem Wiener Wohlthätigkeitsvereine für Hausarme den Betrag von 400 fl. für den Monat Mai zur Vertheilung an würdig befundene Hausarme gnädig gespendet.

Innsbruck. Bei der Schlußverhandlung, welche letzten Freitag gegen sieben Trienter Demonstranten hier geführt wurde, ist einer wegen Mitschuld am Verbrechen des Hochverraths zu zweijährigem schweren Kerker, die übrigen sind wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach Maßgabe der Vertheilung und in Anbetracht der vorwiegenden mildernden Umstände und Familien-Verhältnisse zu ein- bis neunmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt worden. Einige andere bei diesen Unternehmungen betheiligte Individuen sind flüchtig.

Wetz, 3. Mai. Die königliche Kurie ist benachrichtigt worden, daß der Landesoberrichter, Graf Georg Andrássy, dieser Tage hier eintreffen und an die Spitze der Justizgeschäfte in Ungarn treten werde. Die ungarische Hofkanzlei hat dem hiesigen Stadtgerichte eine zeitweise Aushilfe durch Zuteilung von drei disponiblen Beamten aus dem Richterstande zugewiesen. Dieselben werden als Untersuchungsrichter fungiren und ist die Zahl der in dieser Richtung thätigen Beamten hiedurch auf neun erhöht worden. Nun sind aber bei dem hiesigen Stadtgerichte über siebenhundert strafgerichtliche Untersuchungen in der Schwebe und harren der Erledigung. Es sind dieß durchaus solche Fälle von Vergehen und Verbrechen, welche nach der österreichischen Justizpraxis eine sogenannte Schlußverhandlung vor einem ordentlichen Richterkollegium erfordern würden, somit im Disziplinarwege nicht verurtheilt werden können. Vierhundert solche in der Schwebe befindlichen Untersuchungen sind von dem bestandenen k. k. Pester Landesgerichte zu Ende des Jahres 1860 übernommen worden und konnten bisher nicht erledigt werden. Aus diesem Sachverhalt ist zu ersehen, daß die dem Stadtgerichte gebotene Hilfe eben keine großen Resultate zu Tage fördern wird. Eine durchgreifende Reform in der ungarischen Justizpflege ist das einzige Mittel, um den schwerfälligen Apparat in besseren Gang zu bringen.

Leipzig, 2. Mai. Eine auffallende Erscheinung hat sich heute hier gezeigt. Es zog nämlich eine Anzahl Knaben, durchschnittlich im Alter von 10—12 Jahren (wie es verlautet in zwei Abtheilungen und zum Theil bewaffnet) von hier aus, um am Kampfe in Polen Theil zu nehmen. Hoffentlich wird es den k. k. Behörden gelingen, diese Kinder von ihrem unseligen Vorhaben abzuhalten, das sie übrigens bis heute sehr geheim zu halten wußten. Immerhin ist dieß aber ein bedeutsames Zeichen des unter der polnischen Jugend herrschenden Geistes. (Fobl.)

Deutschland.

In Berliner Regierungskreisen wird versichert, daß ein königliches „Manifest an das Land“ ausgearbeitet werde, das in nächster Zeit veröffentlicht werden soll.

— Das württembergische Cabinet dürfte der von französischer Seite ergangenen Einladung, sich den Schritten der drei Mächte in Bezug auf die polnische Angelegenheit anzuschließen, nicht so unbedingt entsprechen, als es Anfangs den Anschein hatte, die Entschliebung dieses Cabinets vielmehr dahin gehen, sich in dieser Sache speciell durch die Haltung Oesterreichs bestimmen zu lassen. Von anderen deutschen Regierungen dürfte die Erwiderung auf die Einladung Frankreichs mehr ausweichender, von Seite Baierns und Hannovers aber ablehnender Art sein.

Italienische Staaten.

Turin, 1. Mai. Garibaldi kann immer noch nicht seinen verwundeten Fuß auf die Erde setzen; die Wunde ist nun noch zwei Centimeter tief offen und dürfte erst im Monate Juli gänzlich zugeheilt sein. Er macht jeden Morgen gegen 7 Uhr Spaziergänge auf Krücken. Es ist keine Rede davon, daß er vorerst Caprera verläßt, obwohl ihn die Aktionspartei mit großem Vergnügen auf das Festland locken möchte.

— Ueber Viktor Emanuel's Zusammenkunft mit dem Prinzen Napoleon in Pisa berichtet soeben die Gazzetta die Milano: Die Unterredung im ehemaligen großherzoglichen Palais in Pisa dauerte einige Stunden und wurde in Gegenwart des Ministerpräsidenten Minghetti gepflogen. Diese Unterredung war eigentlich der Hauptzweck der Reise des Prinzen nach Pisa, und wie uns versichert wird, werden die Resultate derselben dieselbe Bedeutung für Italien gewinnen, wie früher die Besprechungen in Plombières. Hierin stimmen, trotz der Widerlegung der ministeriellen Blätter, alle überein, daß Piemont jetzt mehr als je von Frankreich ins Schlepptau genommen wird, und der Aktionsplan, den diese Macht, oder vielmehr Napoleon III. erfunden, wohl kaum Englands Zustimmung haben dürfte. Es handle sich, fährt die Gazzetta die Milano fort, um nichts Geringeres als um eine Unternehmung nach dem Rhein.

Aus Genua schreibt man der „G. C.“: Durch alle großen und kleinen Organe Italiens macht jetzt ein neues politisches Programm, angeblich aus der Feder Mazzini's, die Runde, welches in Form eines geheimen Zirkulares an die italienische Jugend, dieselbe geradezu zum Bürgerkriege auffordert, „damit das monarchische Prinzip im Blute der Völker erstickt.“ (!) — Die Unparteilichkeit gebietet mir Sie zu versichern, daß hier in Genua selbst — bekanntlich dem eigentlichen Herde der Mazzinistischen Aktion — dieses fanatische Schriftstück allgemein als apokryph erklärt wird.

Großbritannien.

London, 1. Mai. (Aus dem Blaubeche.) In einer vom 17. März datirten Depesche Carl Russell's an Bloomfield theilt er diesem den Inhalt einer Unterredung mit, die er mit dem Grafen Apponyi gehabt:

„Die Politik Oesterreichs, sagte Graf Apponyi, ist nicht irgend ein Uebereinkommen mit Rußland zu treffen, denn das würde die polnischen Unterthanen Oesterreichs ungünstig stimmen; sie will aber andererseits nicht den Widerstand Polens aufmuntern, denn dadurch könnten die Flammen des Aufstandes bis nach Oesterreich-Galizien hinüberschlagen. — Im weiteren Verlaufe des Gespräches setzte Graf Apponyi auseinander, daß, wenn der Wiener Traktat vollständig erfüllt und eine Nationalversammlung mit einer nationalen Verwaltung in Warschau hergestellt würde, die Polen doch nicht zufrieden wären. Ihr nächstes Ziel würde die Wiederherstellung eines unabhängigen Königreiches Polen sein; ein solches aber würde die Anektirung seiner alten Provinzen fordern und gelänge dieses, dann wäre Galizien für Oesterreich verloren. Niemand könne erwarten, daß Oesterreich sich in ein Unternehmen einlasse, durch welches es schließlich einer reichen und ruhigen Provinz beraubt werden dürfte; Oesterreich könne sich an der Zerstückung seiner eigenen Gebietstheile unmöglich betheiligen.

Ich bemerkte dem Grafen, es sei nur darum zu thun, mich ihm gegenüber über diesen Gegenstand unverholen auszusprechen: — Polen könne von Rußland nur nach einem von folgenden Systemen regiert werden. Entweder es müsse, wie Kaiser Nikolaus gethan, Polen in Unterwerfung und Erniedrigung erhalten, die Landessprache ausrotten und das Volk gewaltfam zur Aenderung seiner Religion zwingen, ein System, welches allen überlieferten Begriffen von Gerechtigkeit und Milde widerspreche, oder es müsse das System Alexanders I. angenommen werden: Polen nämlich zu schützen vor dem Hass und der Rache Rußlands, indem man ihm die Bürgschaft völkstümlicher Institutionen und einer von Rußland ganz getrennten Lokaladministration gewährt.

Das sei das geringste, was den Polen genügen würde. Beweis dafür die letzte Militäraushebung. Das Rekrutirungsgesetz von 1859 sei ein billiges und gerechtes; aber es gebreche ihm theilweise an Bestimmtheit, und wenn es dem Despotismus Rußlands paßte, statt dieses billigen Gesetzes eine willkürliche, ungerechte und grausame Maßregel durchzuführen, habe es nicht einen Augenblick geschwankt, dieß zu thun. Meiner Ansicht nach gebe es zwischen einem System des Druckes und der freien und gerechten Regierung keinen Mittelweg. — Ich wolle nicht läugnen, sagte ich, daß, wenn Polen unter einem solchen System aufblühen sollte, sich Unabhängigkeits-Gedanken in ihm entwickeln und vielleicht in 15 oder 20 Jahren verwirklicht werden dürften; doch wolle ich nur gleich gestehen, daß, wenn es sich um eine Vergleichung beider Systeme handle, ein unverzüglich zu Stande gekommener Friede und eine glänzende Zeit der Gerechtigkeit, des Glückes und der Freiheit mit der Aussicht auf die schließliche Unabhängigkeit und Wiederherstellung des Königreiches Polen Ihrer Majestät Regierung viel wünschenswerther erscheinen würde, als die Verurtheilung von Russisch-Polen zu einer finstern und sibirischen Sklaverei und Unterwerfung, auf welche in Kürze vielleicht ein neuer Ausbruch des Hasses und der Rache folgen würde. — Graf Apponyi sagte, meine Ansichten seien ihm klar; Oesterreich aber könne vermöge seiner Stellung sie nicht theilen.“

Griechenland.

Athen, 25. April. Der Finanzminister hat das Budget endlich vorgelegt; es ergibt sich daraus eine ungeheure Trostlosigkeit der Lage der griechischen Finanzen. Ungeachtet aller Ersparnisse beläuft sich die Summe der Ausgaben auf 24,391,042 Drachmen, die der Einnahmen nur auf 21,763,825 Drachmen, die Differenz gibt ein Defizit von 2,400,000 Drachmen. Die Millionen, die man aus der Bank — genommen, um mich eines gelinden Ausdrucks zu bedienen, werden bald erschöpft sein. Von Einnahmen ist kaum die Rede, da Niemand zahlen will. Die traurige Lage des Landes ist noch dadurch verschlimmert, daß die Hilfsmittel, welche in normalen Zeiten der Ackerbau, der Handel und die Industrie bieten, verstreut und die Meisten von denen, die früher ihren Unterhalt daraus zogen, ihn jetzt von der Regierung fordern, die nun von einer Sündfluth von Gesuchen um Anstellungen, Unterstützungen u. u. überfluthet wird. Es ist kaum vorherzusehen, was geschehen würde, falls eine ungünstige Nachricht aus Kopenhagen anlangte! Die Zustände in den Provinzen sind chaotisch. Die Gemeindebehörden sind in ihrer Wirksamkeit gänzlich gelähmt. Die höheren Autoritäten sind unsichtbar und versuchen es gar nicht, ihr Amt auszuüben, aus dem einfachen Grunde, weil Niemand gehorcht; von öffentlicher Ordnung und Sicherheit ist keine Rede mehr; Uebermuth, Zügellosigkeit, Exzesse aller Art, Raufereien, Räubereien, mit einem Worte jeder Unfug wird ungeahndet ausgeübt. Die Nationalgarde ist nicht überall organisiert und wo sie es ist, dient sie nur den Parteien als Werkzeug. Von diesen haben wir die verschiedensten Nuancen: Reaktionen, Revolutionäre von allen Farben, alte und neue; die Ersteren nehmen alle Verdienste und folglich auch alle Belohnungen für sich in Anspruch. Man spricht fortwährend von einer Reorganisation der Armee, aber Niemand hat den Muth, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen. Alles soll der neue König thun. Mit welchen Mitteln? Ist ihm die Stimmung der Massen ohnehin nicht günstig, wie soll er durch strenge Maßregeln beim Antritt der Regierung Popularität gewinnen. Nun sind auch in den Provinzen die sogenannten bairischen Verschwörer in Freiheit gesetzt worden. Mit welcher Willkür man bei den Verhaftungen zu Werke ging, davon kann sich Niemand einen Begriff machen. Wer nur immer im Geruche stand, einen Funken Anhänglichkeit an die frühere Dynastie zu hegen, wurde in's Gefängniß geworfen. Sie können sich nun die Erbitterung gegen die jetzigen Gewaltthäter denken. Von unserem Repräsentanten in Paris, Herrn Kallergis, sind bezüglich der Königswahl günstige Nachrichten angelangt. Die französische Regierung soll wirklich dem Prinzen Christian günstig sein, seine Annahme auf keine wesentlichen Schwierigkeiten stoßen. Wir werden sehen. Bezüglich der Zivilliste hat sich jetzt schon eine Polemik entsponnen. (O. D. P.)

Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerika's hat beschlossen, einen im See- und Völkerrecht wohl bewanderten Agenten nach London zu schicken, der bei den vielfach entstandenen und möglicherweise noch entstehenden Rechtsfragen zwischen England und Amerika den dortigen amerikanischen Gesandten Mr. Adams unterstützen soll. Der vornehmliche Zweck ist, langwierige Korrespondenzen zu umgehen und alle derartigen Fragen, wenn thunlich, kurz und bündig in London in's Reine zu bringen.

Tagesbericht.

Laibach, 7. Mai.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg ist gestern mit dem Mittagstrain nach Wien gereist. Die Rückkehr soll, wie wir hören, in 10—12 Tagen erfolgen.

Wir bringen heute nachträglich das Ergebnis der in der letzten Gemeinderathssitzung vorgenommenen Wahl der Mitglieder für die Geschäftssektionen und für das Magistrats-Kollegium.

Es wurden gewählt in die Armensektion die Herren: Blasnik, Holzer, Verhous, Schwentner und Seunig; in die Sektion für den städtischen Haushalt die Herren: Dr. Zhuber, Dr. Schöppl, Stedry, Pajz und Luckmann; in die Schulsektion die Herren: Dr. Mitteis, Dr. Pfefferer, Dr. Supantschitsch, Deschmann und Dr. Recher; in die Bauktion die Herren: Malitsch, Verhous, Stedry, Dr. Orel und Seunig; endlich in's Magistrats-Kollegium die Herren: Dr. Zhuber, Seunig, Dr. Recher, Malitsch und Stedry.

Die Antworten Rußlands an die Kabinete Frankreichs und Englands sind, nachdem der Tele-

graph gemeldet, daß der „Moniteur“ sie veröffentlichte, nun auch in der „G. C.“ erschienen; wir werden dieselben morgen bringen.

Der Violinvirtuose Herr F. Laub wird morgen hier eintreffen und soll Samstag bereits sein erstes Konzert stattfinden.

Wien, 6. Mai.

Während des Aufenthaltes Ihrer Majestät der Kaiserin in Kissingen wird Herr Erzherzog Stephan von Schaumburg dorthin kommen, und soll gewillt sein, sich hierauf auf einige Tage nach Wien zu begeben.

Die Solrée, die gestern in den Salons des Staatsministers zu Ehren der rumänischen Deputation stattfand, war eine sehr glänzende. Die Gäste aus Siebenbürgen bildeten gewissermaßen den Mittelpunkt derselben und namentlich erregte die stattliche Gestalt und die geistvolle Konversation des Bischofs Schaguna allgemeines Interesse. Er unterhielt sich lange mit Herrn v. Schmerling, dem Kardinal-Erzbischof Rauscher, dem Feldmarschall Freiherrn v. Heß und vielen Reichsraths-Abgeordneten. Von den Ministern waren beinahe alle anwesend; sonderbarer Weise fehlte der Hofkanzler von Siebenbürgen, der an den Ehren des Abends gewiß einen großen Antheil hat. Das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus, sowie der nieder-österreichische Landtag waren zahlreich vertreten und die Konversation war sehr animirt.

Das Programm für das 500jährige Stiftungsfest, welches die Wiener Universität am 13. März im Jahre 1865 gleichzeitig mit der in Wien stattfindenden Welt-Industrie-Ausstellung begeht, wurde dem Herrn Staatsminister bereits vorgelegt; darnach soll eine Subskription eingeleitet werden, um aus deren Ergebnissen dem ersten Herzog von Oesterreich, Rudolph IV., dem Stifter der Universität, vor dem neu zu erbauenden Universitätsgebäude ein Denkmal zu setzen und dasselbe am ersten Tage der Feierlichkeit im Jahre 1865 enthüllen zu können. Alle Universitäten und wissenschaftlichen Institute von Europa wären eingeladen, der Feierlichkeit durch Abgeordnete beizuwohnen; eine aus authentischen Quellen zu schöpfende Geschichte der Wiener Universität wäre zu vertheilen, eine Erinnerungs-Medaille zu prägen und Ehren-Promotionen vorzunehmen.

Herr Leskovec, der Mitarbeiter (Uebersetzer) von „Ost und West“, hat seine mit drei Monaten Kerker bemessene Strafe gestern angetreten, ohne die außerordentliche Berufung ergriffen zu haben. Wieder „Wand.“ vernimmt, gedenkt Herr Dr. Kalac sein Blatt längstens bis zum letzten Quartal 1. J. wieder ins Leben zu rufen. (Nach einer Meldung des „Naprej“ reist der seine Haft bestandene Mitarbeiter von „Ost und West“, Herr Delpini, soeben in den deutsch-slavischen Kronländern herum, und besand sich kürzlich auch in Laibach, um Abonnenten für das genannte Blatt zu sammeln.)

In einigen hiesigen Tapetenhandlungen verkauft man jetzt Tapeten, die das Nützliche mit dem Schönen verbinden. Es sind nämlich Landkarten in größtem Maßstabe und in sehr eleganten Rahmen.

Wagner's „Tristan und Isolde“ soll nunmehr definitiv zurückgelegt sein. Wenigstens soll, erzählen die „Nec.“, Hr. Dufmann erklärt haben, sie sei außer Stande, die weibliche Hauptpartie auswendig zu lernen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 4. Mai. Laut Meldung aus Nievolewice sind heute gegenüber von Kaplica gegen 1000 mit Säbren bewaffnete Insurgenten längs der jenseitigen Grenze gegen Zolomyja und Brzesko gezogen, eine andere Kolonne, bei 300 Mann, ist laut Meldung aus Clo bei Las Kozcieliski gesehen worden.

Krakau, 5. Mai. Eine Insurgentenabtheilung von 250 Mann unter Anführung eines Franzosen wurde bei Zolomia von den Russen gänzlich gesprengt.

Krakau, 5. Mai. Gestern Abends 6 Uhr wurden die Insurgenten von den Russen in Zolomia angegriffen und bis Clo gedrängt, wobei die Kugeln bis nach Clo fielen und einen österreichischen Soldaten leicht verwundeten. 59 Insurgenten, 6 Wagen mit Waffen und 2 eiserne Kanonen wurden von den österreichischen Truppen übernommen und nach Mogilla gebracht.

Zwei heute Nachts im Vorpostengefecht bei Ploki verwundete Insurgenten wurden Vormittags aus Chranow hierhergebracht. Laut ihrer Aussage ist die betreffende Insurgenten-Abtheilung, 600 Mann stark, von französischen Offizieren kommandirt, gegen Olkusz gerückt. Die Eskorte meldet, daß der Kampf bei Ploki fortdauert.

Krakau, 6. Mai. Der „Gaz“ meldet, Mi-niewski sei gestern bei Olkusz von 600 Russen an-

gegriffen worden und habe sie geschlagen. Die Russen verloren 50 Mann.

Bromberg, 6. Mai. Die „Bromberg. Ztg.“ meldet: Taczanowski's Korps sei am 2. d. bei Biniezewo geschlagen und er selbst verwundet worden.

Frankfurt, 5. Mai. Die heutige „Europe“ will wissen, das Turiner Kabinet werde den Mächten, welche das Königreich Italien anerkannt haben, eine Zirkularnote zuschicken, welche mittelst unverwerflicher Dokumente eine Konnivenz zwischen den römischen Behörden und den Lenkern des Brigantenthums nachzuweisen bestimmt ist.

Hannover, 5. Mai. Eine königl. Proklamation beruft eine neue Versammlung der Stände nach der Verfassung vom Jahre 1855. Die Einleitung zu den Wahlen ist getroffen. Die Bestimmung des Zusammentritts der Ständeversammlung bleibt vorbehalten.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Antworten Rußlands an Frankreich und England und fügt hinzu: Es ist leicht, indem man diese Dokumente liest, daß sich Wege zu Plänen der Versöhnung eröffnen und man Verhandlungsgrundlagen finde, welche zu einem Einvernehmen zwischen den verschiedenen Höfen führen können, welche in diesem Augenblicke nach den Mitteln suchen, um die legitimen Interessen Polens zu wahren.

Es ist unwahr, daß der Prinz von Wales nach Fontainebleau komme.

Paris, 5. Mai. Ueber Havannah aus Vera-Cruz vom 5. April eingetroffene Nachrichten melden: General Berthier schlug Commonfort, welcher Puebla zu Hilfe eilte. Ortega bot zu kapituliren an. General Forey verlangte unbedingte Ergebung. Ortega versuchte den Rückzug, indem er die französischen Linien durchbrechen wollte. Er wurde zurückgeworfen und zog sich nach Puebla zurück.

London, 6. Mai. „Times“ und „Daily N.“ betrachten die russische Antwort als nach Ton, Inhalt und Argumentation unbefriedigend.

Kopenhagen, 4. Mai. In der heutigen Reichsrathssitzung fand die Adreßdebatte statt. Tscherning brachte als Amendement sich gänzlich an die Regierung anschließend eine neue Adresse ein. Hall, Monrad und Ledmann wünschten, die Adresse solle einen bestimmten Vertrauens- oder Mißtrauenscharakter erhalten. Hall erklärte, falls die Reichsrathsadresse den Wunsch ausspreche, daß in gegenwärtiger Session eine Vorlage eingebracht würde, welche verfassungsmäßig feststellt, daß die holsteinischen Stände den König und Reichsrath nicht hindern können, ein Gesetz für das Königreich und Schleswig allein in Kraft treten zu lassen, so werde er dem Könige rathen den Wunsch zu erfüllen, da ein solches Verhältniß die selbstverständliche Folge der Bekanntmachung vom 30. März sei.

Handels- und Geschäftsberichte.

Bei der am 1. Mai in Pest stattgehabten Verlosung der Graf Reglevich'schen Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 16.243 gewinnt 12.000 fl. C. M. Nr. 32.962 gewinnt 1500 fl., Nr. 30.740 und 44.970 gewinnen je 500 fl., Nr. 12.996, Nr. 38.198 und Nr. 46.247 gewinnen je 200 fl., Nr. 14.240, 24.598, 25.127, 51.304 und Nr. 63.289 gewinnen je 100 fl.; 50 fl. gewinnen: Nr. 2485, 7370, 12.298, 27.484, 41.791 und Nr. 56.026. Alle übrigen gezogenen Lose gewinnen 30 und 10 fl.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 6. Mai 1863.

Ein Mægen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	91
Korn	—	—	2	97
Gerste	—	—	2	72
Hafer	—	—	2	13
Halbfrucht	—	—	3	53
Erbsen	—	—	2	53
Hirse	—	—	2	97
Rufuruz	—	—	2	84

Berichtigung.

Im Bericht über die wissenschaftliche Sitzung des Vereins der Aerzte in Nr. 101 d. Bl. soll es anstatt Wundarzt Dr. Mader — „Sekundärarzt“ heißen, und soll dessen Vortrag über den Augenspiegel ein ausgezeichnetes gewesen sein.

Börsenbericht. Wien, 5. Mai. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Br. Bz. Abbl.) In Folge des günstigen Ansehens: Abschlußes eine sehr animirte Stimmung vorzugsweise für Fondspapiere, bei denen die Kurssteigerung durchschnittlich mehr als ein Prozent, bei den 1860er Lehen mehr als anderthalb Prozent beträgt. Der Umsatz sowohl in Staats- als Grundentlastungspapieren ungewöhnlich groß. Auch Industrie-Effekten parthey ein an der guten Haltung, wieviel in minderm Gr. de. Fremde Wechsel um mehrere Schtel billiger Geld sehr flüßig.

Öffentliche Schuld.		Gold		Ware		Gold		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)										
In österr. Währung	zu 5%	72.60	72.75	84.50	85.00	Galiz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	36.75	37.25		
5% Anle. v. 1861 mit Rückz.		94.80	95.00	89.50	90.50	Galz. m. 180 fl. (90%) Einz.	210.50	211.00		
detto ohne Abschnitt 1862		93.40	93.50	87.00	87.50	Öst. Den. Dampfsch.-Ges. 1857	438.00	440.00		
National-Anlehen mit Zänner-Coupons	5%	81.40	81.60	84.00	84.50	Österr. Lloyd in Triest	236.00	238.00		
National-Anlehen mit April-Coupons	5%	81.30	81.50	88.00	88.50	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	395.00	400.00		
Metalliques	5%	77.30	77.50	77.00	77.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	395.00	398.00		
detto mit Mai-Coup.	5%	77.50	77.60	75.00	75.50	Eisenbahn-Aktien 200 fl. C. M.	159.75	160.00		
detto	4%	69.50	70.00	75.00	76.00	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	159.75	160.00		
mit Verlosung v. Jahre 1839		155.00	155.50	75.00	76.00	Eisenbahn-Aktien 200 fl. C. M.	159.75	160.00		
" " 1854		96.50	97.00	75.00	76.00	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147.00	147.00		
" " 1860 zu 500 fl.		100.00	100.10	75.00	76.00					
zu 100 fl.		100.40	100.60	75.00	76.00					
Como-Rentenb. zu 42 L. austr.		16.75	17.00	75.00	76.00					
B. der Kronländer (für 100 fl.)										
Grundentlastungs-Obligationen.										
Nieder-Österreich	zu 5%	87.50	88.50	800.00	801.00	Nationalbank	104.70	104.90		
				Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.	200.30	200.40	Bank auf 10% detto	101.75	102.00	
				N. d. Oecom.-Ges. z. 500 fl. d. B.	631.00	633.00	C. M. verlosbare	91.25	91.75	
				K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C. M.	1781.00	1785.00	Nationalb. auf 5% W. verlosb.	87.25	87.50	
				Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. C. M.	214.50	215.00				
				oder 500 fr.	154.00	154.50				
				Kais. W.-Bahn zu 200 fl. C. M.	128.50	128.75				
				Süd.-nordb. Verb.-W. 200 "						
				Süd.-Staatsf. lomb. ven. u. Centr.						
				ital. Ges. 200 fl. d. B. 500 fr.						
				m. 180 fl. (90%) Einzahlung	265.00	266.00				

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 6. Mai 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 77.00	Silber 110.50
5% Nat = Anl. 81.30	Londen 110.75
Bankaktien 798	K. f. Dufaten 5.29
Kreditaktien 198.50	

Lottoziehung vom 9. Mai.
Triest: **20 7 46 9 79.**

Fahrordnung

der
Züge der k. k. Südbahn-Gesellschaft
vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.	
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 9 M. u. Nachts 12 Uhr 57 M.
Steinbrück "	3 " 26 " " Fröh 3 " 12 "
Gilli "	4 " 16 " " " 4 " 1 "
Pragerhof "	5 " 54 " " " 5 " 39 "
Marburg "	6 " 50 " " " 6 " 15 "
Graz "	8 " 55 " " " 8 " 34 "
Brud a. M. "	10 " 42 " " " 10 " 23 "
Neustadt "	Fröh 3 " 34 " " Nachm. 3 " 34 "
Wien Ankunft "	5 " 17 " " " 5 " 24 "

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Abends 9 Uhr 30 M.
Neustadt "	11 " 27 " " " 11 " 28 "
Brud a. M. Nachm.	4 " 38 " " Fröh 4 " 23 "
Graz "	6 " 31 " " " 6 " 16 "
Marburg Abends	8 " 46 " " " 8 " 30 "
Pragerhof "	9 " 22 " " " 9 " 6 "
Gilli "	11 " 1 " " " 10 " 45 "
Steinbrück "	11 " 47 " " " 11 " 32 "
Laibach Ankunft Fröh	2 " 1 " " Mittags 1 " 46 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Fröh	2 u. 11 M. Nachm. 2 u. 7 M.
Adelsberg "	4 " 38 " " " 4 " 34 "
Nabresina "	7 " 32 " " " 7 " 29 "
Triest Ankunft "	8 " 15 " " Abends 8 " 12 "
Nabresina Abf. Fröh	7 " 55 " " " 9 " 50 "
Venedig Ank. Nachm.	3 " 6 " " Fröh 4 " 30 "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach

Venedig Abf. Abends	11 u. — M. u. Vorm. 11 u. — M.
Nabresina Ankf. Fröh	6 " 26 " " Abds. 6 " 56 "
Triest Abfahrt "	6 " 45 " " " 6 " 45 "
Nabresina "	7 " 48 " " " 7 " 46 "
Adelsberg "	10 " 26 " " " 10 " 8 "
Laibach Ank. Mittags	12 " 49 " " Nachts 12 " 47 "

Der **Sitzung** Nr. 2 geht jeden Montag und Donnerstag von Wien nach Triest und jeden Mittwoch und Samstag von Triest nach Wien.

Wien erfolgt Fröh	6 u. 30 M. Triest Abf. Fröh	6 u. 30 M.
Graz Mittag	12 " 31 " Laibach "	10 " 51 "
Gilli Abends	3 " 39 " Gilli " Mgs. 1 "	6 " "
Laibach "	5 " 44 " Graz " Abds. 4 "	13 " "
Triest Ank. Abds.	9 " 59 " Wien Ank. "	9 " 54 "

c) In der Richtung von Steinbrück = Sissef.

Abfahrt von Laibach	1 Uhr 9 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück	Nachmittags 3 Uhr 22 Min.
Abfahrt von Steinbrück	Nachm. 4 u. 25 M., Ankunft in Agram	um 6 Uhr 59 Min.
Abfahrt von Agram	um 7 Uhr 14 M., Ankunft in Sissef	um 8 Uhr 45 M. Abends.

In der Richtung von Sissef = Steinbrück

Abfahrt von Sissef	Fröh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram	um 8 Uhr 1 Min.
Abfahrt von Agram	um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück	um 10 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Steinbrück	11 Uhr 32 Minuten, Ankunft in Laibach	1 Uhr 46 Min. Nachm.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Mai 1863.

Hr. v. Biloschewitz, Gutbesitzer, von Agram. — Die Herren: Thomann, k. k. Hauptmann, — Pst. Kaufmann, — Fischer, Handelsmann, und — Kup. von Wien. — Die Herren: Hell, Kaufmann, und — Walmarin, Handlungsreisender, von Triest. — Hr. Martini, Handelsmann, von Mailand. — Hr. Moser, Gasthofbesitzer, von Klagenfurt. — Hr. Kratochwill, k. k. Thierarzt, von Bienenza. — Hr. Fischer, von Bienenza. — Hr. Wegscheider, von Pestau.

3. 886. (1) **E d i k t.** Nr. 1686.

In der Exekutionssache des Hrn. Karl v. Warzbach, gegen Josef Schusterschisch von Bodize, pcto. 100 fl. C. M. c. s. c., sind die die Tabulargläubiger Anton und Martin Schusterschisch von Bodize betreffenden Zeilbietungsrubriken vom Bescheide voo. 4. April l. J., Z. 1101, da deren Aufenthalt unbekannt ist, dem für dieselben bestellten Curator ad actum Ignaz Rozina von Leskovz zugestellt worden, wovon Anton und Martin Schusterschisch, wegen allfälliger eigener Wahrnehmung ihrer Rechte verständigt werden. K. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 30. April 1863.

3. 870. **E d i k t.** Nr. 3570.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Martin Erebotal von Luegg, gegen Johann Gruden von St. Michael, wegen aus dem Vergleich vom 22. Dezember 1848, Z. 4604, schuldigen 141 fl. 50 kr. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Acedberg sub Nr. 981 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2349 fl. 60 kr. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die einzige Zeilbietungstagung auf den 20. Mai 1863, Vormittags um 10 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Zeilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hiant gegeben werde. Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. K. k. Bezirksamt Senofetsch, als Gericht, am 1. Dezember 1862.

3. 867. (3) **E d i k t.** Nr. 1513.

Nachdem in der Exekutionssache der Gertrud Alinar von Seebach, durch Hrn. Dr. Loman hier, gegen Thomas Rogatsch von Beloes, pcto. schuldigen 131 fl. 50 kr. öst. W. c. s. c., zu der mit dem Bescheide vom 31. Jänner l. J., Z. 370, auf den 20. April l. J. in loco Vidis angeordneten II. Real- und Mobilienfeilbietung ein Kaufstücker nicht erschienen ist, so wird zu der mit obigem Bescheide auf den 20. Mai l. J. in der Gerichtskanzlei angeordneten III. Realfeilbietungstagung geschritten. K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 20. April 1863.

3. 857. (3) **Anzeige.**

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß vom 15. Mai angefangen, wie in Triest üblich, so auch bei mir das Brot pfandweise zu haben ist und zwar kostet das Pfund aus fernem Anzugmehl 8, aus Mundmehl 7 und aus Kernmehl 6 kr. Zugleich verspreche ich, daß ich mit dieser neuen Einrichtung das vereehrte Publikum nach Kräften zufrieden zu stellen suchen werde. **Stefan Schussek,** Bäckermeister, am alten Markt Nr. 133.

3. 879. (3) **Ausverkauf**

äußerst billiger eleganter **Sonnenschirme** am Marktplatz erste Hütte rechts.

J. Fröhlich, aus Graz

3. 878. **Gasthaus zum Elefanten.**

Heute Donnerstag den 7. Mai 1863
Gesangs- & Bither-CONCERT
nebst Vorträgen auf dem Holz- und Strohinstrumente der **Kärntner Sänger.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 kr.

3. 887. **Gasthof-Verpachtungs-Lizitations-Widerrufung.**

Die in der Laibacher Zeitung Nr. 55, 76 und 98 für den 18. Mai l. J. angekündigte Gasthof-Verpachtungs-Lizitation in Civil-Sissef, wird hiermit widerrufen.
Agram, am 4. Mai 1863.
Vom Agramer Metropolitan-Kapitel.

3. 888. (1) **Anzeige.**

Ergebenst Unterzeichnete gibt sich die Ehre, den geehrten Damen anzuzeigen, daß sie alle vorkommenden Arbeiten im Weißbäcken, Säcklingen und Weißsticken übernimmt. Zudem sie um zahlreiche Aufträge bittet, verspricht sie billige und schnelle Bedienung. Auch werden Lehrlinginnen aufgenommen.
Maria Moschina,
wohnhaft Deutsche-Gasse Nr. 186, 2. Stock gassenseits.

3. 890. (1) **Holz-Ankauf.**

Die hiesige **Gasfabrik** kauft fortwährend **Föhrenscheit-Holz** von 2 1/2—3 Fuß Länge. Näherer Aufschluß wird in der Fabrik erteilt.

3. 876. (2) **Für Werksbesitzer.**

Maschinen-Riemen besser Qualität, sind in der Drachhüften-Fabrik des **J. Mischkof** in Graz, Graben 1357, unter nachstehenden Preisen loco Graz Bahnhof zu beziehen.

1 Zoll breit pr. Schuh	14 kr.
1 1/2 " " " "	22 " "
2 " " " "	29 " "
2 1/2 " " " "	36 " "
3 " " " "	45 " "
3 1/2 " " " "	54 " "
4 " " " "	65 " "
4 1/2 " " " "	76 " "
5 " " " "	87 " "
5 1/2 " " " "	1 fl. —
6 " " " "	1 " 15 "
6 1/2 " " " "	1 " 30 "
7 " " " "	1 " 45 "

Doppel-Riemen zu zweifachen Preisen.

3. 864. (3) **Mosalia Winkas aus Wien,**

empfehlte ihr wohlfertiges Lager der feinsten und modernsten **Seidenbänder** in allen Farben, sowie von allen Gattungen **Federn** und **Kunstblumen.** Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittend, zeigt sie noch an, daß ihr Aufenthalt hier nur 8 Tage währt und ihre Hütte sich am **Jahrmaktplatz** befindet.